

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 31

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

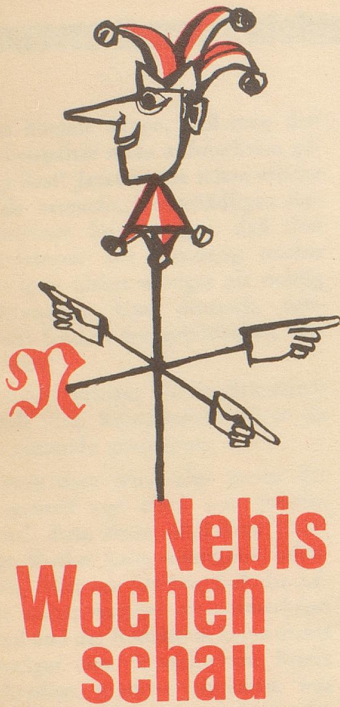
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Parlament

22 Parlamentarier wollen nach Paris fahren und anlässlich einer sogenannten «Objektbesichtigung» feststellen, ob die Ausgabe von drei Millionen für den Umbau der Schweizerischen Verkehrszentrale gerechtfertigt sei. Beim Schreiben dieses Textes wissen wir noch nicht, ob die Heerschar wirklich reisen wird oder ob sie die Empörung der Steuerzahler davon abhält. Denn wenn die Zweiundzwanzig inmitten der Dämpfung für eine Objektbesichtigung nach Paris reisen, so muß ihr Anblick für die Steuerzahler nach der Rückkehr einer «Subjektbesichtigung» gleichkommen

Zürich

Einem stadträtlichen Beschluß ist zu entnehmen: Der Stadtrat übernimmt an Sonn- und allgemeinen Festtagen keine offiziellen repräsentativen Funktionen mehr. Ausgenommen sind Anlässe von gesamtschweizerischer Bedeutung, die in Zürich stattfinden und an denen der Bundesrat durch eines seiner Mitglieder vertreten ist. – Dr. Emil Landolt, alt Stapi, soll über die einreißende Verweichlichung der Zürcher Stadtväter den Kopf geschüttelt haben.

Bund

Der Bundesrat möchte den Artikel 37 der Bundesverfassung abgeändert haben. Da laut Art 37 BV für den Verkehr auf den Straßen keine Gebühren erhoben werden dürfen, könnte der Bund weder für die Nationalstraßen noch für die großen Alpentunnels von den Autofahrern «Zölle» erheben. – Gleich-

zeitig soll auch Art. 4 BV abgeändert werden. Der neue Text wird heißen: Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich. Mit Ausnahme der Autofahrer.

Graubünden

Der Verkehrsverein für Graubünden regte den Kleinen Rat an, mit den Gemeinden rings um den Piz Kesch Fühlung zu nehmen, um als patriotische Tat den Piz Kesch in «Piz Guisan» umzutauften. Die Regierung lehnte eine diesbezügliche Umfrage ab. – Die Bündner Regierung wird sich gesagt haben, sie wolle mit dem Piz Kesch nicht das Reiterstandbild von General Guisan konkurrenzieren.

Kuh-Händler

Im Jura tobt ein Streit um die illegale Einfuhr von friesischen Kühen, die doppelt so viel Milch geben sollen wie unsere braven einheimischen Tiere. Es wäre wirklich schade, wenn unsere Bauern nun plötzlich derart ertragreiche Kühe bekämen, denn wer die helvetische Planwirtschaft auch nur von ferne kennt, wird sofort ahnen, daß doppelt so viel Milchangebot doppelt so hohe Preise bedeutet!

SBB

Die Bundesbahnen erproben gegenwärtig den Luxus in den Zweitklasswagen. Fluoreszenz-Leuchten, Doppelverglasung, bequemere Sitze und anstelle der Faltenbälge Gummiwülste sollen das Reisen in der zweiten Klasse attraktiver gestalten. – Und einen baldigen Aufschlag der Taxen schmackhafter.

Militärisches

Auf ein Memorandum an das Militärdepartement, in dem der Schweizerische Fourierverband die Anre-

gung machte, den Fourieren eine Uniform aus Offiziersstoff abzugeben, nebst persönlichem Koffer, Rucksack, Bussole und Feldstecher, antwortete Bundesrat Chaudet ablehnend. – Im Interesse des Wehrmanns natürlich. Auf daß der Fourier die Portionen nicht durch den Feldstecher abmesse.

Fernsehen

Die in Oslo versammelten Fernseh-Fachleute fanden keine Kompromiß-Lösung in der Streitfrage um das Farbfernseh-System für Europa. So wird denn unser Kontinent in zwei Blöcke gespalten. Die Mehrheit wird das französische System anwenden und die Minderheit, darunter die Schweiz, das deutsche. Dafür sollen an die europäischen Automobilisten in vermehrtem Maße «Europa»-Aufkleberschildchen abgegeben werden und die für das Fernsehen verantwortlichen PTT-Verwaltungen wollen sich weiterhin recht viel Mühe geben, den Europa-Gedanken durch Sondermarken zu propagieren ...

Fundbureau

Co-Pilot und Astronaut Collins verlor auf seinem Raumpaziergang von der Gemini X aus seine fotografische Kamera. – In Kürze unter der Rubrik «Verloren» zu lesen: Verloren auf der Milchstraße, zwischen Aldebaran im Stier und Beteigeuze im Orion, eine gold. D'Armbanduhr. Der ehrl. Finder möge sie gegen Entsch. beim interplanetarischen Fundbüro abgeben.

Juli in den Bergen

Lakonische Karte eines Freundes: «Lokale Regenschauer, Regen schauert lokal, schaurige lokale Regen, lokale Schauerregen, schauriges Regenlokal!»



☒ 22 Parlamentarier nach Paris? Bitte die Seine nicht überspannen!

☒ Fußball-WM: Andere machten Geschichte, Eidgenossen machten Geschichten.

☒ Kuh-Händler im Jura: Bauern wollen Cowboys sein, nicht Milchbuben ...

☒ Benützungsgebühren für Nationalstraßen? Fein, wieder etwas zum jährlichen Erhöhen!

☒ SPD: Kai Uwe meh!

☒ Tessin macht Bern darauf aufmerksam, daß Zeitalter der Gott-hardpost längst vorbei ist ... Da

Wochenspot(t)s

Der Separatistenführer Béguelin erklärte in einem Interview an der französischen Television, die Deutschschweizer seien schwerblütig und hätten wenig Sinn für Humor. Aber aber, Herr Béguelin – wollen Sie sich wirklich beklagen, daß man Sie je ernst genommen und in Ihnen nie den Humoristen erkannt hätte?

*

Das Militärdepartement untersucht die Frage, ob man in unserer Armee notfalls die Besitzer eines privaten Fallschirmbrevets einsetzen könnte. Bestimmt. Wir möchten sogar weiter gehen und anregen, die Paras einem noch wichtigeren Instrument zur Landesverteidigung anzuvertrauen: Der Fußball-Nationalmannschaft! Damit sie ihre Stürmer im gegnerischen Strafraum absetzen könnte!

*

Anlässlich einer Fußball-Weltmeisterschafts-Reportage rügte J. P. Gerwig den Umstand, daß sich unsere Nationalspieler in ihrer Hotel-halle in Sheffield langweilten und es keinem ihrer zahlreichen «Betreuer» in den Sinn gekommen wäre, etwas für sie zu organisieren. Es stimmt schon. Mit ihrer Einrückungsgeschichte am ersten Tag hatten die Offiziellen wohl die ganze Welt, nicht aber unsere zweiundzwanzig Spieler erheitert!

Vietnam-Eskalation

Uncle
Sam's
Angsträume



Dankschreiben an den Haager Gerichtshof